

II. Berberideen.

Berberis vulgaris L. Rothenhauser Park Mai 1843 (A. Roth).

III. Nymphaeaceen.

Nymphaea alba L. Im sogenannten Seemannsdumpf unterhalb der Rothenhauser Spinnfabrik 30. Juni 1844. In den Seestädler Abzugsgräben Juni 1851. Im Rothenhauser Baumschulenteich 4. Juli 1855 (A. Roth).

alba L. β . *minor* D. C. An der Strasse nach Oberleutensdorf in zwei kleinen Teichen bei Bettelgrün 23. Juli 1846 (A. Roth).

IV. Papaveraceen.

Papaver Rhoeas L. In Getreidefeldern Juli 1851 (A. Roth).

dubium L. In Getreidefeldern Juni 1842 (A. Roth.)

Chelidonium majus L. An Mauern und Zäunen in Rothenhaus Juni 1844 (A. Roth)

V. Fumariaceen.

Corydalis fabacea Pers. Unter Gesträuch in dem Alaunhüttengebüsch bei Komotau April 1843 (Dr. Knaf). Am Damme der langen Wiese in Rothenhaus unter Gesträuch 3. Mai 1845 (A. Roth).

Fumaria officinalis L. An cultivirten Orten, Gärten und Feldern bei Rothenhaus, vom Frühling bis Herbst (A. Roth).

Vaillantii Loisl. Auf Mauern bei Komotau, in der Hutergasse Juni 1854 (Dr. Knaf).

rastellata Knaf. Krautäcker bei Petsch nächst Komotau Juli 1846. (Dr. Knaf). In Feldern und Gärten bei Rothenhaus 3. Juli 1851 (A. Roth).

Wirtgeni Koch. Rothenhauser Waldrevier an dem Berg ober der Gabrielmühle, auf den Schotter eines frisch eröffneten Steinbruches 20. Juni 1852 (A. Roth). Seit dieser Zeit ist die Pflanze nicht mehr zu finden, obgleich sie anno 1852 in Massen dastand, und ich nur wenige Exemplare nahm, in der Voraussetzung, dass ich sie in den folgenden Jahren wieder dort finden werde, da so viele Pflanzen mit reifen Samen stehen blieben. (Fortsetzung folgt.)

Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— In einer Sitzung der k. k. geographischen Gesellschaft am 30. December v. J. legte L. Ritter v. Heuffler den jüngst erad Nr. 5.

schieuenen Bericht über die Leistungen in der geographischen und systematischen Botanik von Dr. A. Grisebach, welcher namentlich durch sein „*Iter hungaricum*“ auch den um die österreichische Pflanzen-Geographie verdienten Naturforschern angehört, vor. Diese Berichte werden schon seit längerer Zeit veröffentlicht. Der erste der pflanzengeographischen Berichte Grisebach's umfasst das Jahr 1843. Ein Vergleich über die pflanzengeographische Thätigkeit in den verschiedenen Ländern Europa's liefert interessant und für den Aufschwung Oesterreichs auch in diesem Zweige geistiger Cultur sehr erfreuliche Ergebnisse. Grisebach weist 33 Naturforscher nach, welche im Jahre 1853 pflanzengeographische Arbeiten über die Länder des Kaiserthums Oesterreich durch den Druck veröffentlicht haben, darunter sind: Wolfner, Winkler, Vogl, Bayer, Pokorny, Tkany, Pluskal, Kreutzer, Neilreich, Zelinka, Kerner, Symony, Rauscher, v. Heuffler, Ambrosi, Graf, Josch, Fleischmann, Grzegorzek, Herbig, Heuffel, Kotschy, Hazslinszky, Dietl, Vukotinovic, Kalbrunner, Rota und Peter, Oesterreicher; Spiecker, Schramm, Schur und Andrae sind gewiss oder doch wahrscheinlich Nicht-Oesterreicher. An Oesterreich reihen sich die übrigen Gebiete Europa's in folgender Reihe an: Deutschland ohne die österreichischen deutschen Bundesländer mit 23, Frankreich mit 11, Skandinavien mit 10, die britischen Inseln mit 9, die pyrenäische Halbinsel mit 6, das europäische Russland, die Schweiz und die Niederlande mit je 3, Italien ohne das lombardisch-venetianische Königreich und die Donaufürstenthümer mit je 2 (Italien mit dem lombardisch-venetianischen Königreiche mit 3) Pflanzen-Geographen. Die pyrenäische Halbinsel wurde im Jahre 1853 nur von Ausländern botanisch cultivirt, worunter 4 Deutsche, 2 Briten. Deutschland mit den österreichischen deutschen Bundesländern hatte 44 pflanzengeographische Forscher. Der Zusammenhang dieser Ergebnisse mit den ethnographischen und staatlichen Verhältnissen springt in die Augen. Das neugeborne Oesterreich mit seinen vereinten Kräften führt den Reigen. Deutschland mit seinen zahlreichen Bildungsmittelpunkten reiht sich zunächst an, mit den deutsch-österreichischen Bundesländern übertrifft es alle übrigen einzelnen Gebiete bei weitem. Die Extreme im Süden und Norden, welche nicht von germanischen Nationen bewohnt sind, bleiben zurück.

— In einer Versammlung des zoologisch-botanischen Vereines am 7. Jänner sprach Prof. A. Pokorny über die Formen des *Equisetum arvense* und über eine schärfere Artbegrenzung der *Equiseta hiemalis*. Zum Schlusse wendet er sich an die Vereinsmitglieder mit der Bitte, ihn durch Mittheilung von Material über Equiseten und kryptogamische Gefässpflanzen aus Oesterreich überhaupt zu unterstützen. Ritter v. Heuffler brachte eine in Grisebach's neuestem Jahresbericht enthaltene Anfrage an die österreichischen Zoologen zur Sprache, über die Nahrung der in den Karsthöhlen vorkommenden unterirdischen Thiere und über die Art und Weise, wie das Gleichgewicht zwischen Thier- und Pflanzenwelt in diesen Räumen her-

gestellt wird, da von Pflanzen bisher nur Pilze daselbst aufgefunden worden sind. Hierauf bemerkt Frauenfeld, dass die Isopoden und Thyssanuren hier wie überall wahrscheinlich von faulen Substanzen (Holz) sich nähren; die Nahrung der Carychiden, deren Verwandte pflanzenfressend sind, sei unbekannt. Sie werden auf den nackten, nassen Stalaktiten gefunden. Die Käfer und übrigen Höhlenthiere sind meistens fleischfressend.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften am 8. Jänner übersandte Prof. Rochleder in Prag eine Mittheilung „über die Anwendung des Thonerde-Hydrates und der Thonerdesalze bei der Analyse der Pflanzen und zur Darstellung mehrerer ihrer Bestandtheile“. Derselbe hat nämlich die Beobachtung gemacht, dass nicht bloß Farbstoffe, sondern auch viele farblose Körper durch Thonerde-Hydrat aus ihren Lösungen gefällt werden, während diess bei andern nicht der Fall ist, wodurch eine scharfe Trennung derselben möglich wird, die bei einigen bisher auf keine andere Weise gelang. Der Umstand, dass die mit organischen Substanzen verbundene Thonerde viel weniger gelatinös ist als die reine, erleichtert das Auswaschen sehr bedeutend. In manchen Fällen kann man statt Thonerde unmittelbar Alaun anwenden. Auf diese Weise bietet z. B. die Darstellung des Aesculus aus der Rinde der Rosskastanie keine Schwierigkeit dar. Mit Hilfe der Thonerde konnte Prof. Rochleder aus den chinesischen Gelbschoten die zwei darin enthaltenen Farbstoffe von dem Gärstoffe derselben trennen. Die Trennung der mit Thonerde-Hydrat gefällten Verbindungen von der Thonerde unterliegt nach den bekannten Methoden keiner Schwierigkeit. Professor Constantin v. Ettingshausen überreichte eine für die Denkschriften bestimmte Abhandlung „über die Nervation der Bombaceen mit besonderer Berücksichtigung der in der vorweltlichen Flora repräsentirten Arten dieser Familie“. Bei der Untersuchung von Pflanzenfossilien aus mehreren Braunkohlenlagern Oesterreichs und deren Vergleichung mit den entsprechenden Pflanzenformen der gegenwärtigen Flora fand der Verfasser Blattreste, welche in allen Beziehungen, insbesondere der Nervation nach, mit Fiederblättchen von Bombaceen übereinstimmen. Die Blätter der meisten Arten dieser vorzugsweise in den tropischen Florengebieten von Asien, Afrika und Amerika vertretenen Familie sind handförmig zusammengesetzt; einige, wie z. B. die *Chorisia*-Blätter zeigen viele Ähnlichkeit mit denen unserer Rosskastanie. Die Fiederblättchen dieser Arten lösen sich sehr leicht von ihren Stielen ab, ein Umstand, welcher, falls analoge Bombaceen-Arten zur Tertiärzeit in unseren Gegenden wuchsen, für die mögliche vollkommene Erhaltung ihrer Blattabfälle in den Gesteinsschichten der Tertiärformation spricht. Eine Aufgabe der vorgelegten Arbeit ist es nun, die aufgefundenen Analogien aus der Familie der Bombaceen mit vorweltlichen Pflanzenformen festzustellen. Zugleich liefert dieselbe einen Beitrag zur Kenntniss der Nervation der blattartigen Organe dieser Familie, deren Gefäßskelette durch den Naturselfdruck zur Anschauung gebracht werden sollen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische
Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische
Botanische Zeitschrift = Plant Systematics](#)

and Evolution

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: 007

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Vereine, Gesellschaften und Anstalten. 41-43